

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Kernsped. Nr. 92),
Rhede, J. G. Dams. Anholt,
Leo Grämer.

42. Jahrgang.

verbunden mit

Anzeigenpreis:
für Anzeigen die Zeitungs- oder deren
Raum 10 Pfg., für Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Zeile 60 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Ausland- und Offertengelder 25 Pfg.
Bei Lage- und Erhebungs-Rentieren usw.
wird der bemittelte Rabatt hinfallig.
Anzeigen-Auslieferung 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 248

Donnerstag, 23. Oktober 1913.

Nr. 248

Die badischen Landtags- wahlen.

Von den Landtagswahlen in Baden, deren Er-
gebnis man im ganzen Reich mit größter Span-
nung entgegen sah, fand am Dienstag der erste
Wahltag statt.

Nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Ergeb-
nissen sind in den 73 Wahlkreisen 52 Abgeordnete
gewählt, so daß in 21 Wahlkreisen Stichwahlen
hinzukommen haben. Bei der Wahl vor 4 Jahren
wurden im ersten Wahlgange nur 38 Abgeordnete
gewählt und 35 mußten sich einer Stichwahl un-
terziehen. Gewählt sind bis jetzt die einstellam-
meten Ziffern bedeuten die Zahl der Mandate
von 1909) 29 (26) Zentrum, 3 (3) Konervative,
1 (0) Liberale, 9 (17) Nationalliberale, 9 (20) So-
zialdemokraten, 1 (1) Freisinniger, 0 (6) Demokra-
ten. Das Zentrum gewann u. a. den Wahlkreis
Mekrisch-Stodach, der bisher nationalliberal ver-
treten war. Bürgermeister Martin wurde hier
mit 150 Stimm. Mehrheit gewählt. In dem
Wahlkreis Oßburg wurde ferner anstelle des
Demokratenführers Müller der Zentrumskandidat
Betriebsinspektor Müller gewählt. Im Wahlkreis
Elingen-Markt-Karlsruhe brachte das Zentrum
den Arbeitersekretär Welter gegen den Sozialde-
mokraten durch. Weiter gewann das Zentrum von
den Nationalliberalen den Wahlkreis Donaue-
schingen-Engen.

Nach dem bisherigen Ergebnis gewinnen Zen-
trum 5, Konervative 3, Nationalliberale 3; es
verlieren Nationalliberale 3, Fortschrittler 3,
Sozialdemokraten 3 Mandate. An den Stichwah-
len sind beteiligt: das Zentrum mit 8, die Kon-
servativen mit 7, die Nationalliberalen mit 15, die
Fortschrittler mit 6 und die Sozialdemokraten mit
17 Kandidaten.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird es also
mit dem Reichstags-Regiment im neuen badischen
Landtag ein Ende haben. Baden ist das „Muster-
land“ des Großstadtdenkens. In ihm zuerst
haben die Verfassungen einer Einigung aller
tiefstehenden Elemente „von Wasser und Blut“
greifbare Formen angenommen. Und nir-
gends hat sich darum andererseits der Zusammen-
schluß aller rechtsstehenden Parteien zu einer
geschlossenen Front gegen den Vorkurs der Linken
so notwendig erwiesen, wie in Baden. Wenn man
bedenkt, daß in den drei vorausgegangenen Ver-

staltungsperioden des badischen Landtages nament-
lich die Sozialdemokratie, u. zwar eine kulturkämp-
ferische, christentums- und kirchenfeindliche Sozial-
demokratie schlimmer Art, eine entscheidende
Rolle spielte im badischen Reichstagsparlament, so
kann man begreifen, daß die Überzeugung von
der Notwendigkeit einer Einigung gegen die Lin-
ke so tief in die rechtsstehenden Kreise gedrungen
ist, daß wir sie in einer fast lückenlosen Linie auf-
marschieren finden.

Mit begeisteter Zuerst ist namentlich die
Zentrumsparthei unter der Führung des Geistl.
Rates Bader-Zähringen in den Wahlkampf ge-
zogen, und diese Zuerst hat nicht getrogen. Der
Reichstags hat, wie aus den einmütig mitgeteilten
Zahlen hervorgeht, gleich im ersten Wahlgange eine
wahrhaft zerstückelnde Niederlage erlitten.
Die Zahlen berichten zunächst von einem Rückgang
der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie. An
weiterer Stelle sind die großbürgerlichen Demokra-
ten d. Reichstages. Der Nationalliberalismus
ist noch alimpflich davon gekommen. Nicht weiter ha-
ben sich die Konservativen und Bauernbündler
gehalten.

Unseren Parteifreunden in Baden bringen wir
zu diesem schönen Erfolge, der jahrelange, mühe-
volle Arbeit frucht, unsere besten Glückwünsche dar.
Möge der dem Reichstags badischen Parteie
vielen Nutzen bringen und endlich die beschwän-
delten Kulturkämpfer in Baden brechen, auf daß
Baden wirklich ein Musterlande ohne „wilde“ werde.

Deutschland.

Des Kaisers Reisen.

Der Kaiser wird am Donnerstagabend Ver-
lin verlassen und die Reise nach Konopischt zur
Jagd beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdin-
and antreten. Auf der Reise wird der Kaiser be-
gleitet sein vom Generaladjutanten Generalobersten von
Plessen und Generalmajor v. Chelius, dem Stäb-
el-Adjutanten Oberleutnant von Müllers, dem
Leibarzt Dr. Jäger und dem Vertreter des Aus-
wärtigen Amtes Wirklichen Geheimen Rat von
Trenkler. Am Sonntag vormittag kommt der Kai-
ser nach Wien und reist am Abend wieder nach
Berlin zurück, wo die Ankunft Montag nachmittag
gegen 2 Uhr zu erwarten ist.

Zum Befinden der jungen Königin von Portugal.
§ München, 21. Okt. Ueber das Befinden der
Gemahlin des ehemaligen Königs von Portugal
ist heute mittag 1.30 Uhr der nachstehende Bericht
ausgegeben worden:

Der König von Portugal und seine Gemahlin
verließen am 21. Oktober mittags das Kranken-
haus und reisten nach Sigmaringen ab. Das Be-
finden der Königin ist in der letzten Zeit vorzest-
lich. Die Krankheitserscheinungen haben sich so
gut zurückgebildet, wie es aus der Art der Ver-
änderungen mit Sicherheit zu erwarten war. Wir
erklären, wie es schon in der ersten Mitteilung ge-
schehen ist, daß bakteriologisch einwandfreie Darm-
bakterien als ausschließliche Ursache festgestellt
worden sind. Alle anderweitigen, durch einen Teil
der Presse verbreiteten Gerüchte über die Ursa-
chen der Krankheit entbehren jeglicher Begründung.

Nomberg, Schwab, Viehl.

Portugal.

Neue Unruhen.

* Lissabon, 21. Okt. Hier ist es zu erneuten
Unruhen gekommen, die jedoch schnell unterdrückt
wurden.

* Lissabon, 21. Okt. Die Unruhen begannen
heute Morgen damit, daß in verschiedenen Stadt-
teilen die Polizeiwachen der Wachen der re-
publikanischen Garde angegriffen. Zahlreiche An-
greifer wurden verhaftet; andere flüchteten. Eine
Anzahl Personen, die sich in einem Stadteiler in
der Nähe des Zingelgefängnisses versammelt hat-
ten, wurden nach kurzen Widerstand verhaftet.
Man glaubt, daß sie Vorbereitungen für die Be-
freiung der Gefangenen des Zingelgefängnisses
getroffen hätten. Ein politischer Gefangener
wurde aus der Polizeiwache am Camino Novo
befreit. Die Regierung war vorbereitet und scheint
die Lage zu beherrschen.

* Berlin, 21. Okt. Die hiesige portugiesische
Gesandtschaft teilte auf Grund einer ihr von der
Regierung zugegangenen Depesche folgendes mit:
In der letzten Nacht vertrieben Monarchisten eine
Umsturzbewegung in Lissabon ins Werk zu setzen.
Trotz umfassender Vorbereitungen konnten sie
nichts ausrichten. Nur einige Gruppen von Zivi-
listen zeigten sich und leisteten keinen Widerstand.
Einige Telegrafienlinien und eine Eisenbahnlinie
wurden unterbrochen. Es gab keine Opfer und
keinen Schaden. Ein Gefangener von Wichtigkeit

wurde befreit, er wurde aber schon wieder ergrif-
fen. Kein Teil der Armee oder Marine nahm
an dem Umsturzversuch teil. Die Regierung kann-
te die Verschwörung bis in ihre Einzelheiten und
sie wird die Hauptbeteiligten bestrafen. Ein Ver-
schwörer nahm den ihm zugewiesenen Platz ein.
Alle verhafteten sich oder flüchteten. Das ganze
Land ist ruhig. Das Vorkommnis wird das ge-
wohnte Leben nicht stören und die Bedeutung der
Tat der Feinde der Republik noch größer her-
vortreten lassen.

Aus den Kolonien.

Postagenturen in Ost- und Südwestafrika.

In Ost- (Deutsch-Südwestafrika), am Unterlauf
des Rufiji, und in Südwestafrika (Deutsch-Südwest-
afrika), am Ufer des Viktorias-See's südlich Schiratz
gelegen, sind am 1. und 2. September Postagenturen
eingerrichtet worden. Ihre Tätigkeit erstreckt sich
auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen
und eingeschriebenen Briefsendungen, auf die
Wahrnehmung des Postanweisungsdienstes inner-
halb des Schutzgebietes und mit Deutschland sowie
auf die Wahrnehmung des Paketdienstes inner-
halb des Schutzgebietes; die Postagentur in Süd-
westafrika ist außerdem zum internationalen Postpa-
ketverkehr und zum Postverkehr mit Deutsch-
land zugelassen. — In Ost- (Deutsch-Südwest-
afrika), etwa 85 Km. nordwestlich von Bethanien,
ist am 19. August eine Poststation eingerichtet
worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme u.
Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen
Briefsendungen erstreckt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbiens Rückzug aus Albanien.

* Belgrad, 20. Okt. Der Generalsekretär des
hiesigen Auswärtigen Amtes, Stojanowitsch, er-
klärte dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträ-
ger von Stofel, daß der Befehl zur Räumung der
von den serbischen Truppen besetzten Gebiete von
Albanien geklärt worden sei und heute früh hin-
ausgegeben worden sei. Die Räumung werde in-
nerhalb der festgesetzten Frist von acht Tagen
durchgeführt sein.

* Wien, 21. Okt. Die Blätter nehmen die Mit-
teilung von dem vorbehaltlosen Einlenken Ser-
biens mit großer Befriedigung auf. Sie betonen,

Was Gott zusammenfügt.

Roman von H. Courths-Mahler.

88
(Nachdruck verboten.)
Georg hatte Renate um den ersten Tanz gebeten.
„Erst will ich Ihnen Ihr Eigentum zurückgeben.“
„Ich habe den Ring mitgebracht“, sagte sie lächelnd
und überreichte ihm das Schmuckstück.
Er nahm es aus ihrer Hand und betrachtete die-
se dabei mit eigenem Interesse. Dann steckte
er schnell den Ring an seinen Finger und bot Re-
nate den Arm, um sie zum Tanz zu führen.
„Heißt Sie Renate, mein geliebtes Fräulein. Mir
ist zumute, als wäre mit diesem Ring mein Schutz-
heiligster wieder zu mir zurückgekehrt“, sagte er
halblaut.
Sie lächelte zu ihm auf. „Hoffentlich ist es ein
mächtiger Schutzheiliger, der Ihnen alles Böse
fernhält und Ihnen Glück bringt.“
„Ich werde es bald erproben“, sagte er leise, be-
deutungslos.
„Sie er mit ihr in die Reihe der Tanzenden ein-
trat, hielt er sie zurück. Ihre Hand ruhte auf sei-
nem Arm und ihre Augen blieben ihn fragend an.
Er sah auf sie herab. Das Herz wurde ihm heiß, als
er sie in ihrer ganzen Anmut und Lieblichkeit vor
sich sah. Ohne sie los zu lassen, sagte er nach seiner
Befriedigung und zog ein Zettelfchen hervor. Das
gab er ihr mit einem schelmischen Blick.
„Fräulein Renate, lesen Sie diese Worte
die mir heute von der Zigeunerin als Weissagung
aufgedrängt wurden“, sagte er mit unterdrückter
Stimme.
Sie las und er sah, wie ihre Hand zitterte und
wie heiße Rote in ihr Gesicht stiegen. Stumm gab sie
ihm den Zettel zurück, kein Wort kam über ihre
Lippen, aber ihre Augen verrieten ihm, daß sie den
Sinn verstanden hatte.
Da legte er den Arm um sie und führte sie im
Tanz davon. Und dann war die Musik zu Ende.

Es war heiß im Saal. Viele der Tanzenden strom-
ten hinaus in das Freie. Georg sah vor sich. Bern-
hard Trautmann und Wern, die dem Ausgang
ebenfalls zustrebten. Er zog wortlos seine Tänze-
rin dem Strom folgend mit sich ins Freie. Sie
ging neben ihm mit glühenden Wangen, willenlos
wie gebannt. So wäre sie neben ihm weiter ge-
schritten, so weit sein Wille sie führte.

Erst unten am Strand standen sie still, ganz
dicht am Wasser. Es schillte in trägen Wellen fast
bis zu ihren Hüften. Ganz still und menschenleer
war es hier unten, nur die Strandkörbe umgaben
sie wie schattenhafte Wesen. Er sah auf sie herab.
Im Mondlicht wandte sie ihm die schimmernden
Augen zu, in denen eine bangende Frage ruhte.
„Renate!“ Mit flüchtender Innigkeit rief er ihren
Namen.

Sie suchte leise zusammen. Er faßte ihre bebenden
Hände zwischen die seinen und zog sie nahe
an sich heran.

„Renate, darf ich sie festhalten, diese geliebte,
teure Hand, mit der mein Glück so fest verbunden
ist?“

Sie blinzelte ihn an, liebevoll, offen, hingebend.
„Ach, bin Dein — Du mußt es wissen“, sagte sie
leise.

Da zog er sie an sein schürmendes Kopfendes Herz.
„Mein Liebster — mein Glück — mein Glück,
hohes Mädchen — wie ich Dich liebe.“
Ihre Lippen fanden sich in einem Kuß, der Ewig-
keiten und tausend Sonnen umfachte.

Endlich machte sich Renate sanft los. Hand in
Hand standen sie noch eine Weile und schauten sich
in schweigender Bärtlichkeit in die flammenden
Augen. Viel Worte brauchte es nicht zwischen diesen
beiden Menschen.

Langsam gingen sie dann zurück, dicht aneinan-
der geschmiegt. Wie sie den Lichtkreis betraten,
der den Kurzaal umgab, wandten sie sich noch ein-
mal und schauten auf das mondbesienene Meer.

Es lag wie eine geheimnisvolle Verheißung vor
ihnen. Er benutzte sich zu ihr herab.

„Nicht möchte ich da hinausdrinnen, ganz allein
mit Dir mein Lieb. Kommst Du mit mir?“

„Wo Du mich hinführst, dahin folge ich Dir“,
sagte sie leise, mit grenzenloser Innigkeit.
Er drückte ihren Arm an sich, sie lächelte zu ihm
auf. Das Lächeln war voll unerschütterlicher, hin-
reichender Bärtlichkeit. Schnell richtete er sich auf,
als wollte er sich ermannen.

„Jetzt mußt ich Dich wieder zurückführen, mein
Lieb. Man wird uns vermischen. Und noch darf
ich Dich nicht meine Braut nennen. Erst mußt ich
mit Deinem Vater gesprochen haben. Wird er sei-
ne Einwilligung geben?“

Sie ging mit ihm durch die plaudernden, lä-
chenden Menschen, die vor dem Kurzaal promenie-
ren.

„Er liebt mich, mein guter Vater, und wird
meinem Glück nicht im Wege stehen. Bald ist er
hier, sobald kannst Du ihn selbst fragen.“

„Die wenigen Tage müssen wir unser Glück ge-
heim halten. Wird es Dir schwer werden?“

Sie schüttelte den Kopf.
„Du leitest es ja mit mir“, sagte sie innig.

Als sie sich dem Eingang zum Saal näherten,
tauchten plötzlich Wern und Trautmann neben ih-
nen auf. Auch auf ihren Gesichtern lag der Glan-
z der feierlichen Glückseligkeit.

Die Schwestern saßen sich stumm ins Gesicht und
plötzlich lösten sich beide von ihren Kavallieren und
betraten Arm in Arm den Saal. Die beiden Her-
ren folgten schweigend, nachdem sie sich gegenseitig
mit forschendem Blick getreift hatten.

Frau Werner hielt schon ein wenig unruhig
Ausschau nach den jungen Leuten und atmete auf,
als sie schenbar harmlos und unbefangen zurück-
kamen.

Daß die Liebenden an diesem Abend keinen Tanz
verloren, war natürlich. Wenn die Herren auch

zuweilen mit den Damen wechseln mußten, am
allermeisten tanzte doch jeder mit seiner Erlorenen.

Und wie schön und herrlich erschien ihnen das
Leben, wenn sie die Geliebte im Arm halten durf-
ten, ihr zärtliche Worte ins Ohr flüsternd und Blick
um Blick tauschend in selbiger Lust.

Einmal fragte Georg leise: „Bist Du glücklich,
Renate?“

„Meer alle Mähen. — Willst Du mir einen
Wunsch erfüllen?“

„Bedingungslos jeden.“
„Gib mir das Zettelfchen mit dem Zauberspruch.“

„Gern. Was willst Du damit tun?“
„Auf meinem Herzen will ich tragen, weil es
Dich zu mir geführt.“

„Meinst Du, ich wäre sonst zu Dir gekommen?“
Sie lächelte zu ihm auf. „Vielleicht aber heute
noch nicht.“

„Dann einen anderen Tag.“
„Jede Minute zählt in solchem Falle eine Ewig-
keit. Ihre Männer nicht wohl kaum wie quatsch
uns Frauen das Wort an.“

Als sie pausierend im Saal promenierte, gab er
ihm das Zettelfchen. Sie zog verflochten ein kleines
goldenes Medaillon hervor, welches sie an einem
feinen Ketten um den Hals trug, und legte das
Zettelfchen hinein.

Darinnen ist eine kleine Locke vom Haar meiner
verlorenen Mutter aufbewahrt. Nun soll der
Zettel dabei liegen. Das wird sein, als wenn
meine liebe Mutter mir ihren Segen gegeben hät-
te zu dem Bündnis mit Dir.“

„Du Lieber“, sagte er gerührt.
Sie strich verflochten über seine Hand. Dabei
berührte sie seinen Ring.

„Ach, Georg, sieh, noch einer, der unseren Bund
begünstigt. Dein Sanft Georg hat auch das seine
getan, um uns zusammenzuführen.“

„So soll er unser gemeinsamer Schützer sein.“
Fortsetzung folgt.

daß in Österreich-Ungarn keine feindliche oder unfreundliche Stimmung gegen Serbien bestehe und hoffen, daß endlich die Herausforderungen des Nachbarstaates aufhören und eine Zeit des freundlichen und wirtschaftlichen Verkehrs beginnen wird.

* Wien, 21. Okt. Das „Freundenblatt“ schreibt zu der Beilegung des Zwischenfalls zwischen Österreich-Ungarn und Serbien: Die Politik Österreich-Ungarns war während der ganzen langen Dauer der Balkankrise trotz aller Hindernisse konsequent und darauf gerichtet, die dem europäischen Frieden drohende Gefahr abzuwenden. Auch jetzt erwies die Monarchie — und dessen darf sie sich ohne Ruhmredigkeit schmeicheln — durch ihr Vorgehen dem europäischen Frieden einen wertvollen Dienst, indem sie die Gefahren neuer Hemmungen des Friedens aus dem Wege schaffte, da die Gefahr vorhanden war, daß neuerlich ein Zustand der Unruhe geschaffen würde, welcher ebensowenig den Absichten der Mächte wie den Interessen Serbiens entprochen hätte. In diesen seinen Absichten fand Österreich-Ungarn auch eine rückhaltlose Unterstützung bei seinen beiden Verbündeten.

18. Caritastag in Münster.

* Münster, 21. Okt. Im Rathhause begann heute vormittag um 9 Uhr die Generalversammlung des Allgemeinen Caritatsverbandes. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Es waren u. a. erschienen der hochw. Herr Bischof Dr. Voggenburg, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz zu Ratibor und Corven, Regierungspräsident v. Jarosky, der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Jungblodt, Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Hamerschmidt, Vertreter der hiesigen Geistlichkeit, der staatlichen und kommunalen Behörden, der Universität, sowie zahlreicher caritativer Vereine und Vereinskongregationen.

Präsident Dr. Bertmann-Freiburg, der Vorsitzende des Caritatsverbandes, eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Grusse und bat am Schluß seiner Begrüßungsansprache den hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster, dem Caritastage den bischöflichen Segen zu erteilen. — Der hochw. Herr Bischof Dr. Voggenburg ließ darauf den Caritastag in der Diözese Münster herzlich willkommen sein. In einer feindlich-bischoflichen Rede sprach er über die christliche Caritas und ihre Aufgaben in der heutigen Zeit. In der Diözese Münster sei die Caritas stets begabt und gepflegt worden, was die zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten zum Belegen und zum Wohle der bedürftigen Menschheit beweisen. Die Welt von heute sei arm, arm an Liebe, arm an Gerechtigkeit, arm an Gerechtigkeit, arm an Freude. Der Caritatsverband wolle den Kampf aufnehmen in der christlichen Caritas gegen die Not des Lebens. Die echte christliche Caritas sei keine Modellcaritas, keine Liebhaberei, kein Sport der Neuzeit, sondern wahre Gottes- und Nächstenliebe. Von ganzem Herzen wünsche er dem Caritatsverbande Glück und Gedeihen und sei gerne bereit, dem Caritastage und der Versammlung den bischöflichen Segen zu erteilen. Die Versammlung empfing hierauf freudig den bischöflichen Segen. — Oberpräsident Dr. Prinz von Ratibor und Corven ließ die Versammlung namens der königlichen Staatsregierung und als Ehrenprotector des 18. Caritastages willkommen sein. Die Staatsregierung habe den Bestrebungen des Caritatsverbandes stets große Aufmerksamkeit geschenkt und wiederholt zu den Beratungen Vertreter entsandt. Der Staat habe ein ganz besonderes Interesse daran, die christliche Nächstenliebe zu unterstützen. Gerade in Westfalen biete sich für die christliche Caritas ein großes Feld der Arbeit. Der Herr Oberpräsident wünschte den Verhandlungen den besten Fortgang und dem Verbandsstetiges Glück und Gedeihen. — Oberbürgermeister Dr. Jungblodt fand für den Caritastag herzliche Worte der Begrüßung. Der Stadt Münster sei die christliche Caritas nicht fremd. In der alten Bischofsstadt Münster sei stets eine Pflegestätte der Caritas gewesen, in Münster sei die Caritas zu Hause. Die Kongregationen wetteiferten miteinander in christlicher Nächstenliebe. Der Herr Oberbürgermeister wünschte dem Caritastage den reichsten Erfolg. — Prälat Dr. Berthmann-Freiburg dankte für die herzlichen Worte und machte Mitteilung von den eingelaufenen Telegrammen und Glückwünschen.

Nach Ergänzung des Bureau, für das Prälat Berthmann-Vorsitzende unterbreitete, die Annahme des Caritatsverbandes, Altkler-Freiburg über den Caritatsverband für das katholische Deutschland. Der 9. November 1897 war für die katholische Caritas in Deutschland ein denkwürdiger Tag: Aus allen Ecken Deutschlands waren damals zahlreiche Freunde der katholischen Nächstenliebe zum zweiten Caritastage in Köln geeilt, um dort den Grundstein für eine umfassende deutsche Caritasorganisation zu legen, den Caritatsverband für das katholische Deutschland. Mit der Gründung der Vin-

zenvereine in vielen Städten Deutschlands, der Einführung der Elisabethvereine und Frauen-Vinzenvereine hatte die Caritas bereits um die fünfziger Jahre d. vergangenen Jahrhunderts begonnen, neue Blüten zu treiben. Die gewaltige caritative Kraft der Religion ließ allerorten Wohl-tätigkeitsvereine und Anstalten der mannigfachen Art hervorbringen. Die Blütezeit katholischer Caritasarbeit hatte aber auch ihre bedenklichen Seiten. Es wurde weit mehr mit dem Herzen als mit dem Verstande gearbeitet und geachtet. Weitsehende Männer wie Max Brandts, Franz Brandts, die Prälaten Siebe und Berthmann, erkannten bald diese Mängel auf caritativem Gebiete und wiesen deshalb in Wort und Schrift auf die vorhandenen Lücken hin. Organisationen der Caritas! Aus dem in Köln ausgebreiteten Samenfort ist ein gewaltiger Baum emporgeblüht. Der Stamm dieses Baumes hat seine Wurzeln in der Bischofsstadt Freiburg im Breisgau in die Erde gesenkt. Dort ist der Sitz der Verbandszentrale, von der sich die Fäden der Caritasarbeit nach allen Seiten spinnen. In 70 Beamte und Arbeiter sind in der Zentrale beschäftigt. Neben der Zentrale zählen wir als unsere Zweigorganisationen 6 große Diözesancaritatsverbände. Wir zählen weiter 20 örtliche Caritatsverbände. Außerdem gliedern sich noch 6 örtliche Caritaskomitees in industriellen Städten sowie zwei örtliche Caritaskomitees in Würzburg und Freiburg an. Mit besonderer Freude darf ich hier bemerken, daß Münster i. W. bald ein Caritatsbureau, die Grafschaft Glatz in Schlesiens einen Caritatsverband erhalten wird. Eine andere, nicht minder wichtige Aufgabe erfüllen unsere Fachorganisationen. In den weitesten Kreisen bekannt und von den Fachmännern hoch geschätzt sind ihre Jugendfürsorgekongregationen, ihre Erzieher- und Erzieherinnenvereine. Eine weitere Spezialorganisation ist die internationale Konferenz für Auswandererwesen. Sie kundigt das gewaltige Wehen der Auswanderung. Deru heute in den Vordergrund gerückten Frage der Seelforge durch caritative Vereine und Laien widmet sich in Theorie und Praxis die Vereinigung der Caritashäuser in der Seelforge. Der Verband katholischer Seelforger an deutschen Heil- und Pflegeanstalten vereint die Irrenseelforger zu jährlichen Konferenzen. Ein überaus wichtiges von der katholischen Caritas lange vernachlässigtes Gebiet hat unsere Vereinigung zur Förderung der Auswandererfürsorge in Angriff genommen. Für die mehr als 100 000 Seelen zählenden Italiener in Deutschland ist auf seelforgerischem und caritativ-sozialem Gebiete der italienische Schutzverein tätig. Der Fürsorge für arme kranke Arbeiter und erholungsbedürftige Kinder ist die Arbeitergesellschaft und das Arbeiterheim in Bad Nauheim gewidmet. Unsere Organisationsarbeit ist damit aber noch nicht erschöpft. Im Laufe der Jahre hat das Caritatsbüro in Freiburg i. Br. die Tochtergesellschaft anderer Verbände, verschiedene caritative Institute des Auslandes käuflich erworben und zu eigen übernommen. Dem Studium dienen in erster Linie die gemeinsamen Beratungen auf den jährlichen großen Caritastagen. Beiden Zielen zugleich, dem Studium und der Publikation der Caritas dienen die Veröffentlichungen des Caritatsverbandes: die Monatschrift Caritas mit 7500 Abonnenten und das Caritatsjahrbuch, das von 10 000 Caritasfreunden gelesen wird. Ich nenne weiter die Caritats-Korrespondenz, die wichtige Mitteilungen aus der Caritasbewegung an 500 Zeitungen weiterleitet. In umfangreicher Folge erscheinen die „Mittelstufen für die katholischen Krankenhaushelferinnen Deutschlands, die Caritasdruckschriften deren Zahl jetzt 22 beträgt, ferner die kleinen Schriften für die katholische caritative Erziehungsarbeit und die eigene Monatschrift für diese Fachorganisationen, die Broschüren über das Auswandererproblem und viele andere Werke. Ein Wort der Empfehlung sei mit an dieser Stelle auch für die in unserem Verbands erscheinende Zeitschrift „Die christliche Frau“ gestattet. Das Material für das Studium der Caritas liefert die Caritasbibliothek mit 10 000 Bänden, liefern die mehr als 200 Zeitschriften, die in der Zentrale gehalten werden, die Registrator des Caritatsverbandes mit über 500 Aktenfascikeln und mehr als 800 Jahresberichten und Statuten Caritativer Vereine und Anstalten. Die Früchte des Studiums der Caritas verwertet der Caritatsverband zugleich bei der Vertretung in anderen großen Wohltätigkeitsorganisationen. Gerade die Mitarbeit bei anderen Faktoren der freien Wohltätigkeit sichert der katholischen Caritas die Stellung, die ihrer Bedeutung und ihrer ruhmreichen Vergangenheit entspricht.

Der Ausschuss des Caritastages wird von der Versammlung auf 6 Jahre wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden von Münster Kommerzienrat Hüffer und in den Vorstand Regierungspräsident a. D. von Geßler.

Sodann wird beschloffen, für das nächste Jahr einer Einladung nach Straßburg Folge zu leisten. Für 1915 haben sich bereits drei Städte zur Aufnahme des Caritastages gemeldet.

Am 28. Oktober wird, so betonte der Vorsitzende,

de, einer der verdienstvollsten Caritasjüngere ganz Deutschland sein. Die Tätigkeit begehren. Es ist der weit über Deutschlands Grenzen bekannte Kommerzienrat Cahnshausen, der Gründer und langjährige Präsident des Rappachvereins. Seine Verdienste werden nicht nur bei uns, sondern auch im weiten Auslande und bei allen Philantropen aufs höchste geschätzt. Zum Zeichen unserer Anerkennung möchte ich Ihnen vorschlagen, Herrn Kommerzienrat Cahnshausen zu unserem Ehrenmitglied zu ernennen.

Sodann ergriff das Wort Dr. Müller-Simonis (Straßburg) über das Thema: Die örtliche Organisation der Caritas und ihr Zusammenwirken mit der öffentlichen Armenpflege. Die Notwendigkeit der Caritas ergibt sich zunächst aus der täglichen Praxis. Die Verhältnisse haben sich grundlegend geändert. Wir stehen vor einer in hohem Maße fluktuierenden Bevölkerung, mit der es sehr schwer ist, Kontakt zu gewinnen. Die Notwendigkeit ergibt sich auch noch aus anderer Erwägung. Die katholische Caritas hat gegenüber den verschiedenen Behörden bestimmte, manchmal wesentliche Interessen zu vertreten. Der einzelne Verein, die einzelne Ortsniederlassung sind nicht in der Lage, ihre Interessen mit dem Nachdruck zu vertreten, wie es eine Organisation tun kann, die im Namen aller spricht. Oft sind recht delicate prinzipielle Fragen zu vertreten. Der einzelne Caritasfreund hat dabei oft einen schweren Stand. Auf alle Fälle hat seine Stellungnahme nur einen bescheidenen Einfluß. Ganz anders, wenn er sich auf eine geschlossene Organisation stützen kann. Durch dieses geschlossene Vorgehen wird die Stellung der katholischen Caritas grundlegend gehoben. Wie soll eine Organisation gedacht werden? Das allererste und wichtigste ist ein Sekretariat. Es muß eine lokale Organisation der Caritas gegründet werden, in welcher die Vereine und die Caritasfreunde vertreten sind. Die öffentliche Armenpflege hat die gesetzlich festgelegte Aufgabe, dem Hilfsbedürftigen das zum Lebensunterhalt Unentbehrliche zu geben. Es ergibt sich die Notwendigkeit einer Arbeitsteilung zwischen öffentlicher Armenpflege und Privatwohltätigkeit. Nicht Zugewanderte müssen im Falle der Bedürftigkeit sofort an die Armenverwaltung gewiesen werden. Sonst muß dafür gesorgt werden, daß die Leute den ersten Gang zur öffentlichen Armenpflege möglichst spät machen. Möge der heutige Caritastag einen doppelten Erfolg erzielen, daß er die Gründung einer spezifisch katholischen Organisation der Caritas veranlassen möge, daß er dann eine fruchtige Anregung gebe zu organisatorischem Zusammenarbeiten der beiden Träger der Nächstenliebe, der öffentlichen Armenpflege und der organisierten Privatwohltätigkeit.

Am Nachmittag fanden um 2½ Uhr Ausflugsfahrten in den Sälen des Gesellschaftshauses statt.

Um 4½ Uhr begann die zweite beratende Caritatsversammlung im großen Saale des Gesellschaftshauses. Die Landratsversammlung und ihre Förderung im nordwestlichen Deutschland behandelte Dr. Schmittmann-Düsseldorf. Er führte u. a. aus: Wie auf allen Gebieten menschlichen Lebens, so hat auch auf dem Gebiete der Landratsverwaltung die katholische Ordensarbeit unvergleichliche Pionierdienste geleistet. Mit der Industrialisierung Deutschlands aber sammelt sich in den Großstädten ein gewaltiges Heer von Elend und Not. Ungezählte Arbeitskräfte reihen sich hier im Dienste der Nächstenliebe vor der Zeit auf. Bei der übermäßigen Inanspruchnahme der Orden mußte sich auf dem Lande ein Notstand entwickeln. Es ist eine unzureichende Versorgung der Kranken auf dem Lande festzustellen. Die Errungenschaften der modernen Hygiene sind auf dem Lande spurlos vorübergegangen. In den abgelegenen Randorten stellen sich ungeheure Schwierigkeiten einer sachgemäßen Krankenpflege gegenüber. Vor etwa 30 Jahren wurde der Anfang gemacht, die zarte Mission der christlichen Caritas auch den Kranken auf dem Lande zugute kommen zu lassen. Von etwa 70 000 Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern sind noch etwa 60 000 ohne geordnete Krankenpflege. Neben diesem großen Gebiete der eigentlichen Krankenpflege heischt nicht minder große Aufmerksamkeit und Arbeitskraft vorbeugende Arbeit. Besonders Bedeutung hat die Vorbeugearbeit auf dem Gebiete der Tuberkulose und der Bäckhuerinnen und Säuglingsfürsorge. Das Bedürfnis der Pflegekräfte für das Land wird noch erhöht, wenn mit dem 1. Januar 1914 die Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und das Gesinde ausgedehnt wird. Die Landbevölkerung muß mehr als bisher der Versicherung zugeführt werden. Es sind große Schätze zu heben, aber es müssen Helfer erhoben werden. Wer das Land pflegt, der pflegt die Zukunft des Volkes. Wir Katholiken müssen uns zusammenschließen, um dem Lande behilflich zu sein.

Oberbürgermeister Dr. Antoni-Julda sprach über: Das Reichswanderarmengesetz und die katholische Caritas. Gar mannigfaltig ist die Veranlassung, die einen Menschen auf die Landstraße bringen kann. Ihnen allen ist gemeinsam, daß

et nichts ihr eigen nennen, daß sie bestrebt sind, zu Tode zu führen. Sie sind dann eine Plage und Gefahr für die Mitmenschen geworden. Es kam das preussische Wanderarbeitsstatut zustande. Es bedeutete jedoch nur einen kleinen Schritt auf dem rechten Wege. Das Gesetz wies zahlreiche Mängel auf. Immerhin aber hat das Gesetz eine feste Grundlage gegeben. Im Januar d. J. berief das Reichsamt des Innern eine Anzahl von Herren zur Besprechung der Frage nach Berlin. Das Ergebnis verdichtete sich zu zwei Vorentwürfen für ein Wanderarbeitsgesetz und für ein Wanderarmengesetz, die voraussichtlich in der nächsten Reichstagsession zur Beratung kommen. Im einzelnen will das Wanderarbeitsgesetz sein Ziel erreichen durch Arbeitsvermittlung. In den Arbeitsheimen soll in ethischer und erzieherischer Hinsicht auf die Arbeiter eingewirkt werden. Die Bundesstaaten können dann entweder selbst die Unterhaltung der erforderlichen Einrichtungen übernehmen oder ganz oder teilweise den Gemeinden, Kreisen oder Provinzen übertragen, oder auch öffentlich rechtlichen Verbänden, worunter auch die caritativen Vereine zu verstehen sind. Die Regelung ist für uns besonders wertvoll, weil dadurch auch der Caritas ein sehr großes Feld geschaffen wird. Die Sorge für die sogenannten Wanderarmen obliegt zurzeit demjenigen Ortsarmenverband, in dessen Bezirk sich der Arme beim Eintritt seiner Hilfsbedürftigkeit befindet. Das kann unter Umständen für einzelne Gemeinden große Missetände mit sich bringen. Zu diesem Zwecke müssen in erster Linie katholische Arbeitsheime gebaut werden. Zur Leitung dieser Heime eignen sich am besten Ordenspersonen. Wir müssen dann auch daran denken, Anstalten für Arbeitsheime zu errichten. Auch auf die weiblichen Arbeiter muß das Augenmerk gerichtet werden. Große, schwierige und mannigfaltige Aufgaben stehen also der katholischen Caritas bevor. Sie muß sich rüsten, um bereit zu sein.

Gelegentlich der Caritatswoche tagte in Münster am Montag die zweite Generalversammlung der Präsidien der Jungfrauenkongregationen, zu der 106 Präsidien erschienen waren. Der Diözesanpräses, Dompropäster Surmann, konnte zur großen Freude der Teilnehmer den hochwürdigsten Herrn Bischof begrüßen und Hochdemselben die Glückwünsche und den Dank der Versammlung ausdrücken, sowie die Versicherung treuer unveränderter Seelsorgearbeit in den Kongregationen. Desgleichen nahmen an der Versammlung teil der Regens des Priesterseminars, Domkapitular Greving, und der Diözesanpräses von Paderborn, Weihbischof v. Häfelin. Aus dem Bericht des Diözesanpräses entnehmen wir, daß der Verband sich auf entwickelt hat, zählt er doch 298 Kongregationen mit 85 000 Mitgliedern. Die innere Kongregationsarbeit umfaßt an erster Stelle die religiöse und sittliche Erziehung und Vertiefung der Mitglieder, daneben aber auch das ganze Gebiet der weiblichen Jugendpflege. Der hochw. Herr Bischof Dr. Voggenburg dankte den Präsidien insbesondere für die treue Arbeit in den Kongregationen und sprach den Wunsch aus, daß alle Präsidien und Kongregationen enge Fühlung mit dem Verband halten sollten. Sodann gab er praktische, den Zeitverhältnissen entsprechende Mahnungen für die Leitung und Aufgaben der Kongregationen.

Darauf wurden Referate gehalten.

Kaplan Cuvelier-Lobberich referierte über das Thema: Staatliche weibliche Jugendpflege und Kongregation. Folgende Leitfäden waren dem Referate zugrunde gelegt: 1. Die in dem Erlasse vom 30. April 1913 v. Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten für die weibliche Jugendpflege dargebotenen Richtlinien-Anregungen und Mittel stehen, wenn auch vorwiegend weltlichen Charakters, nicht in Widerspruch mit dem Wesen und Zweck der Jungfrauenkongregationen. 2. Eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende umfängliche Beachtung dieser Anregungen und Ausnutzung der staatlichen Hilfe ist nicht bloß für die Kongregationen und ihre Mitglieder von großem Nutzen, sondern auch durch die Lage der Zeit dringend geboten. 3. Die damit verknüpften Gefahren für die Kongregationen, die Mitglieder, den Präses sind durch intensive Pflege des durch den Hauptzweck der Kongregation geforderten religiösen Lebens, durch Verhütung jeder religiös oder sittlich gefährlichen Mischung, durch Heranziehung tüchtiger Laienkräfte aus weiblichen Kreisen zu beseitigen.

Das zweite Referat — Eucharistie und Kongregation —, welches Herr Kaplan Plate-Vogel hielt, hatte folgende Leitfäden: 1. Die hl. Eucharistie ist das Herz und Zentralgeheimnis unserer Religion. In ihr muß darum auch beim Wirken in unseren Vereinen der Mittelpunkt der religiösen Betätigung gesucht werden. Das gilt besonders vom Wirken in der Kongregation. 2. Der enge Zusammenhang zwischen Eucharistie und Kongregation ergibt sich aus dem Namen und Wesen der Kongregation, aus ihrem Zweck und ihren Mitteln, aus ihrem Ausgangspunkt und ihrer historischen Entwicklung. 3. Die Kongregation muß die eucharistische Bewegung heute besonders eifrig för-

ders mit M...
fließt 2. und
fahren. 4. U...
Bewegung m...
Vorlicht und
hen. Sie bed...
der Kongrega...
Sektionen ode...
In dem d...
neralsekretär
fathol. Dienst

He...

* Berlin...
wird, dampft...
Kriegsschiffe...
meer ab. D...
ver abgelaufen...
werden, um i...
schiffe zu beg...

* Paris, 2...
Panzerstiffe...
wie ein Kreu...
schwader Tou...
fahrt in den...
auszuführen...
die Häfen vor...
das und Kor...
Gewicht auf...
hat, der Verb...
Alainiens e...
Frankreichs z...

* Banne...
Begout hatte...
fählichen Ru...
ren zu dürfen...
treten 25 000...
schloß, dieses...
lieber deutsche...

* Köln, 2...
anstatt vom...
stern vormit...
Ballone haben...
10 Uhr vorm...
führer Reich...
Min. 2. Alton...
glatt, Ballon...
zendar (schl...
von Velen se...
M. Stelzmann...
glatt, Ballon...
werd) 3 Uhr...
süßlich von St...
zer Major v...
lich von Salte...

* Friedrich...
den bei der...
einen Nachru...
weiß, daß alle...
Zeppelin me...
die als Opfer...
unserem Vater...
liegen, von...
mit entschloss...
en am höchsten...
entwegter als...
größere Siche...
damit die Tot...
Wahrung des...

* Jhu des...
Daucourt ist...
seinem Passa...
nach Schaffha...
Paris-Lairo

* Dortm...
urteilte den...
strop, der am...
durch Messer...
mann Josef...
von der Ant...
verletzung fr...
ren, daß der...
stun, hervor...
gehandelt ha...

* Hildesh...
knecht Mark...
Wortes zum...
Diensttag d...
durch 22 Mess...
und stieß sie

* Rheine...
fanates Stei...
benen Ehren...
ist vom hochw...
ernannt.

* Paderbo...
Dr. Karl Vol...
reife angetre...
von Straßbu...
und über M...
sten Woche i...

* Hatten...
Ignatius-Rol...
drei greife, v...
läten: die P...
Pater Schmit...
ren Patres...
Schmidt erst...
von der Hand...
mit seinen...
Handschreiben...
besonderer A...

Kann Ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

Jede Mutter Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3-Eck 25 Pfg.) vorsetzen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

Der mit Rücksicht auf die Kommuniondekret...
In dem dritten Referate behandelte Herr Ge-
neralsekretär Dr. Ernst-Münch die moderne
kathol. Dienstbotenbewegung.

Heer und Flotte.

* Berlin, 21. Okt. Wie aus London gemeldet
wird, dampft ein Teil der britischen Flotte — 41
Kriegsschiffe — am 1. November nach dem Mittel-
meer ab. Dort werden umfangreiche Seemanns-
überabgaben. In das Palmas soll angelaufen
werden, um die dort liegenden deutschen Kriegs-
schiffe zu begrüßen.

* Paris, 21. Okt. Gestern früh verließen sechs
Panzerkreuzer des ersten Mittelmeergeschwaders
sowie ein Kreuzer und das zweite Torpedogeschwader
Toulon, um eine zweimonatige Kreuz-
fahrt in den griechischen und türkischen Gewässern
auszuführen. Das Geschwader wird nacheinander
die Häfen von Syrien und Kleinasien, dann Rhos-
dos und Korfu anlaufen. Man legt hier großes
Gewicht auf diese Kreuzfahrt, welche den Zweck
hat, der Bevölkerung der griechischen Inseln und
Kleinasien eine Vorstellung von der Macht
Frankreichs zur See zu geben.

Luftfahrt.

* Wanne, 21. Okt. Der französische Flieger
Bégout hatte sich an die Flugplatzverwaltung in
Wanne-Berlin gewandt mit der Bitte, seine ge-
fährlichen Kunststücke auf dem Flugplatz vorfüh-
ren zu dürfen. Er verlangte für einmaliges Auf-
treten 25.000 M. Die Flugplatzverwaltung be-
schloß, dieses Anerbieten abzulehnen und das Ge-
biet der deutschen Flieger zu schließen.

* Köln, 20. Okt. Eine Ballonwettkampf, ver-
anstaltet vom Kölner Klub für Luftfahrt, fand ge-
stern vormittag vom Nachener Tor aus statt. Fünf
Ballone haben daran teilgenommen; sie sind gegen
10 Uhr vormittags aufgestiegen. Ballon Walraf
(führer Rechtsanwalt Krüger) landete 3 Uhr 52
Min. 2 Kilometer westlich Werfeld-Dülmen sehr
glatt. Ballon Prinzessin Viktoria (führer Refe-
rendar Reich) 3 Uhr 57 Min. 6 Kilometer südlich
von Welen sehr glatt. Ballon Overholtz (führer
M. Stelmann) bei Winterzwilf (Holland) sehr
glatt. Ballon Godesberg (führer Gustav Stoll-
werd) 3 Uhr 37 Min. sehr glatt 5 Kilometer nörd-
lich von Stadt und Ballon von Albrecht (führer
Major v. Albrecht) sehr glatt 5 Kilom. nörd-
lich von Haltern.

* Friedrichshafen, 20. Okt. Graf Zeppelin hat
den bei der Katastrophe des 2. Verunglückten
einen Nachruf gewidmet, in dem es heißt: Ich
weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbaues
Zeppelin meinen Schmerz um die Kameraden,
die als Opfer ihrer Pflichttreue im Dienste der
unserem Vaterlande geweihten Sache ihr Leben
ließen, von Herzen teilen, daß sie aber auch mit
mir entschlossen sind, das Andenken dieser Ge-
zeiten am höchsten zu ehren, indem wir doch mit un-
entwegter Glaubensstärke Weiterarbeit eine noch
größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen.
damit die Todesopfer der einzelnen für viele zur
Wahrung des Lebens werde.

* Jassy, 20. Okt. Der Flieger
Daucourt ist heute früh 8.20 Uhr, begleitet von
seinem Passagier Roux, bei irrendem Regen
nach Schaffhausen, der ersten Etappe auf dem Wege
Paris-Kairo (Ägypten) aufgestiegen.

Gerichtssaal.

* Dortmund, 20. Okt. Das Schwurgericht ver-
urteilte den Vergamann Heinrich Hardt aus Ra-
trop, der am 1. Juli dieses Jahres seine Frau
durch Messerschläge schwer verletzte und den Ver-
gamm Josef Schöpel durch 6 Messerschläge tödete,
von der Anklage des Mordes und der Körper-
verletzung frei, weil die Gutachter der Ansicht wa-
ren, daß der Angeklagte im Verfolgungswahn
hervorgehoben durch starken Alkoholenuss,
gehandelt habe.

* Hildesheim, 21. Okt. Der 20jährige Dienst-
knecht Marks wurde vom Schwurgericht wegen
Mordes zum Tode verurteilt. Er verletzte die
Dienstmadam Klingebiel, die Alimente forderte,
durch 22 Messerschläge in den Hals und in die Brust
und stieß sie in die Inneren.

Kirchliches.

* Meine, 20. Oktober. Zum Dechanten des De-
kanates Steinfurt an Stelle des kürzlich verstor-
benen Ehrenamtes Herrn Pfarrer Pich hierseits
ernannt.

* Paderborn, 21. Okt. Der hochw. Herr Bischof
Dr. Karl Josef Schulte hat heute früh eine Reise
angereitet. Zunächst wird er den Bischöfen
von Straßburg und Metz einen Besuch abstatten
und über Mailand und Florenz Anfang der näch-
sten Woche in Rom eintreffen.

Drei Jubilare der Gesellschaft Jesu.

* Völsburg (Holl. Völsburg), 20. Okt. Im
Ignatius-Kolleg der deutschen Jesuiten feierten
drei greise, verdiente Jesuitenpatres Ordensjubi-
läen: die Patres Rehm, Cathrein und Mitz.
Pater Rehm ist 60jährig, die beiden ande-
ren Patres 50jährig. Der greise Pater
Rehm erhielt aus dem seltenen Falle ein ganz
von der Hand des hl. Vaters, des Papstes Pius X.,
mit seinen festen schönen Zügen geschriebenes
Gedächtnis, in welchem ihm die Gesellschaft mit
besonderer Anerkennung seiner hohen Verdienste

um die Moraltheologie, Ästhetik und Mystik beglück-
wünscht und ihm den apostolischen Segen erteilt.
Pater Rehm ist Moraltheologe, sein Werk über
die Gewissensfälle, seine ästhetischen Schriften und
die erst noch in letzter Zeit begonnene Herausgabe
der ästhetisch-mystischen Bibliothek, die er auf An-
regung und unter dem Beiräte des entlassenen
Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer von Köln veran-
staltete, sind in weitesten Kreisen hochgeschätzt. Der
Jubilare, der schon in den achtziger Jahren steht,
ist noch unermüdlich tätig und von bewunderns-
werter Schaffenskraft. Pater Cathrein ist eben-
so in der gelehrten wie auch in der publizistischen
Welt bekannt durch sein Werk über Ethik und Na-
turrecht, seine Schrift über den Sozialismus und
andere sozial-ethische Schriften, in welche wird von
ihm ein neues großes Werk über den Gottesge-
danken und Gottesglauben bei allen Völkern er-
scheinen, dessen apologetische wie ethnographische
Bedeutung einsehend. Pater Mitz endlich ist ein
im Orden selbst wertgeschätzter langjähriger Pro-
fessor der Chemie gewesen und arbeitet an einem
größeren Werke über Chemie. Zur Feier dieses
dreifachen Jubiläums waren zu einer akademischen
Reise und als Gratulanten auch der Vater
Provinzial und die Rektoren der in Holland be-
stehenden Kollegien der deutschen Provinz der Ge-
sellschaft Jesu mit den zahlreichen Mitgliedern des
Kollegs vereint. Möchten die Jubilare noch er-
leben, daß der Orden, in dem sie durch fünfzig und
sechzig Jahre so glänzend gelebt und in dessen Geist
sie so lange verdienstvoll gewirkt haben, in das
deutsche Vaterland wieder zugelassen werde.

Provinzielles.

* Dülmen, 19. Okt. Die Kunde von einem
Morde durchlief gestern in der Frühe unsere
Stadt. In dem Hause Lückstraße 46 hatten sich
gestern abend mehrere junge Leute zu einem Trin-
gelage eingefunden. Gegen Mitternacht kam es zu
Streitigkeiten, in deren Verlauf der Arbeiter
Frohmamp dem Hausbewohner Klämmer mit einem
dolchartigen Taschenmesser einen Stich in die Herz-
gegend beibrachte, der den sofortigen Tod herbei-
führte. A. ist verheiratet und hinterläßt Frau und
mehrere unermündliche Kinder. Der Täter, der all-
gemein als raufhühner Mensch bekannt ist, wurde
heute morgen verhaftet.

* Hagen, 20. Okt. Gestern nachmittag gegen
2½ Uhr ist der Zug 152 bei der Station Vorhalle
entgleist. Ein Geisler ist tot, der Zugführer son-
stige Verletzungen und wurde schwer verletzt. Die Ma-
chine fiel um und legte sich quer über die Gleise.
Der Gepäckwagen kam gleichfalls auf die Seite
zu liegen, ein eisenbahnwagen grub sich neben den
Schienen in den Sand. Die Aufräumarbeiten
werden noch fortgesetzt.

* Wesel, den 20. Okt. Diamantene Hochzeit.
Am heutigen Tage feiern die Eheleute Anton
Reuss und Henriette geb. Hadenich das seltene
Fest der diamantenen Hochzeit im Kreise ihrer
Kinder und Kindeskinder. Das Jubelpaar zählt
87 bzw. 84 Jahre. Möge demselben ein schöner
Lebensabend beschieden sein.

* Duisburg, 21. Okt. In der gestrigen gehei-
men Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wur-
de die Vorlage für den Umbau des hiesigen Haupt-
bahnhofes genehmigt. Die Kosten des Projektes
werden sich auf etwa 38 Millionen M. belaufen.

* Düsseldorf, 21. Okt. Hier ist vielleicht zum
ersten Male der Versuch gemacht worden, den Ein-
fluß des Kinos auf die Volksgesundheit genau
womöglich zahlenmäßig zu erfassen. Es ist dabei
festgestellt worden, daß von 30.868 Kindern im Al-
ter von 6—14 Jahren in der inneren Stadt, wo
die Kinos besonders viele, 18.252 gleich 59 Pro-
zent im Lichtspieltheater im Laufe des Jahres be-
sucht haben, 11.242 oder 36 Prozent davon wa-
ren während dieses Jahres mehrmals, 2498 allm-
niglich, 1175 wöchentlich und 57 gar täglich im Kino
gewesen. Man ersieht daraus, welchen Einfluß
das Kino auf die Jugend ausübt. Diesen Einfluß
hat man nun zu ergründend er sucht. Zunächst hat
man festgestellt, daß 2581 Kinder auch 7400 Aben-
dovorstellungen besuchen, obgleich in Düsseldorf die
Einrichtung besteht, daß gewisse Filme, die Kin-
der nachteilig beeinflussen können, nicht vor 8 Uhr
abends gegeben werden dürfen. Die Einsichts-
losigkeit der Eltern hatte hier in den meisten Fäl-
len die gute Absicht der Regierung vereitelt. Un-
ter den Bildungs- und Erziehungshilfsleistungen, die
infolge späteren Kinobesuches festgestellt werden
konnten, stehen in erster Reihe Überbahrung der
Phantasie, Störung des Nervensystems, Erhöhung
des Wirklichkeitssinnes, Oberflächlichkeit, Nachah-
migkeit. Außerdem konnte zahlenmäßig festgestellt
werden, daß zahlreiche Kinder das Eintrittsgeld
erbeteln oder gar stehlen. Das sind die Schäden,
die an der Oberfläche liegen und darum leicht zu
erfassen sind, von den anderen kann nicht ohne
feststellung gemacht werden. Die Schulverwaltung
hat nun nicht etwa aus diesen Gründen gegen das
Kino überhaupt Stellung genommen, sondern sie
bemüht sich, den schlechten Einfluß zu lindern und
den guten Einfluß zu nützen. In den Turnhallen
und Volkshausneubauten sollen demnächst Kino-
apparate aufgestellt werden, die der Schule dienst-
bar gemacht werden sollen. Außerdem sollen die
Kinos polizeilich gezwungen werden, Kinder nur
nach so hohen Vorstellungen zuzulassen, die als
Jugendvorstellungen ausdrücklich bezeichnet und
genehmigt worden sind.

Aus aller Welt.

* Hannover, 21. Okt. Auf die Ermittlung des
Bankiers Wilhelm Schmitz von hier, der wegen Un-
treue verfolgt wird, setzte der Staatsanwalt 3000
M. Belohnung aus.

* Königsberg, 21. Okt. Eine schwere Explosi-
on ereignete sich heute Abend auf dem in der Nähe
der Goldbrücke liegenden Dampfer Königsberg.
Eine große Fläche mit flüssiger Mischur, die ver-
laden werden sollte, fiel beim Versand auf das

Deck und explodierte. Die Explosion ereignete sich
gerade, als der von Memel kommende Dampfer
Phönix löschte und Lute ihre Waren hosen woll-
ten. Die Flüssigkeit verbreitete einen solchen Dampf,
daß sowohl von den auf dem Dampfer Königsberg
wie von den am Ufer befindlichen Personen ver-
schiedene bewußlos wurden. 7—8 Personen wur-
den unter schweren Vergiftungserscheinungen ins
Krankenhaus gebracht, wo Wiederbelebungsver-
suche vorgenommen wurden.

* Chotak, 21. Okt. Der Dampfschiff des ru-
ssischen Dampfers Tula, der drei Barken schlepte,
rannte gegen eine Sandbank und wurde von den
Wellen gegen das Ufer geschleudert. Die erste
Barke sank mit 11 Mann und der Fracht, drei
Mann konnten gerettet werden. Die zweite Barke
erreichte ungefährdet das Ufer durch Rudern. Die
dritte Barke wurde mit der Mannschaft in das
Meer hinaus getrieben; ihr Schicksal ist unbekannt.

* Graz, 21. Okt. Im Veterinäramt fanden
Untersuchungen der Fußspuren der wildernden
Tiere auf der Stub- und Koralpe statt. An den
Gipsabdrücken der Naturspuren der Tiere wurde
festgestellt, daß es sich nicht um fahenartige Tiere
sondern um wildernde Bauernhunde handelt.

* Timog, 21. Okt. Während 5 Winger in Bru-
nier Correk mit Kellern beschäftigt waren, fiel ein
Wädhchen in den Trog und erstickte. Vier Mann
stürzten nach, um zu helfen und erstickten gleichfalls

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 23. Oktober.

?? Die Völkerschlagjubiläumsmünzen. Die
Deutsche Tageszeitung erfährt, sind die Grün-
dermünzen zur Jahreshundertfeier der Völ-
kerschlacht bei Leipzig jedoch durch das Reichs-
amt zur Verteilung gelangt. Auf Preußen sollen
nur etwa 200.000 M. entfallen. Der Bundesrat
hat aber die Ausprägung weiterer Erinnerungsmün-
zen genehmigt, die voraussichtlich im Dezem-
ber zur Ausgabe gelangen werden. Wir haben
schon bei früherer Gelegenheit gesagt, daß man
mit der Ausprägung derartiger Erinnerungsmün-
zen außerordentlich sparsam ist, obwohl auf solcher
Sparsamkeit kein Grund vorliegt. Es besteht in
der Bevölkerung eine besondere Vorliebe für Er-
innerungsmünzen. Die Ausprägung macht keine
Kosten, im Gegenteil, sie bringt dem Reiche
Geld ein. Es ist sonach nicht zu begreifen, warum
man immer und immer wieder so wenige Er-
innerungsmünzen ausprägen läßt, daß der Nachfra-
ge nicht im mindesten entsprochen werden kann.

Der hiesige Ancepsverein, der sich einer
sehr großen, stets wachsenden Mitgliederzahl er-
freut, veranstaltet am kommenden Sonntag, den
26. Oktober, eine große öffentliche Versammlung,
in welcher der Sekretär des über ganz Deutschland
verzweigten Anceps-Bundes, Herr Wagner aus
Ulm, sprechen wird. Vielen unserer Volksgeno-
ßen ist die große Bedeutung Anceps und seiner
Heilmethode bekannt, viele anderen aber unter-
schätzen aus Unkenntnis und Vorurteil den gewalti-
gen Einfluß, den dieser edle Menschenfreund,
dieser gottbegnadete Priester, auf unser Volkst-
leben ausgeübt hat und noch immer ausübt. Der
Besuch der Versammlung ist deshalb für jeden
Mann außerordentlich empfehlenswert, zumal kein
Eintritt erhoben wird.

i Der Schmuggler S. aus der Feldmark Bo-
cholt, der bekanntlich am 3. August d. J. im Gem-
denen Beem von Grenzaußern bei dem Versuche,
eine Kuh einzuschmuggeln überführt und ange-
schossen wurde, hatte sich gestern vor der Straf-
kammer 1 des Landgerichts Münster zu verant-
worten. Er wurde wegen Bandenschmuggels zu
2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wur-
de auf Einziehung der eingeschmuggelten Kuh er-
kannt.

?? Die Fassade unseres Rathhauses wurde am
Dienstag durch den Schieferbedermeister Schlatt
einer Revision unterzogen und mehrere Steinstücke
welche herunterzufallen drohten, entfernt.

Ein Wasserrohrbruch entstand gestern mor-
gen vor 8 Uhr auf der Nobelstraße hierseits. Durch
das mächtig hervorwühlende Wasser wurde der
Gemüseladen von Busch völlig überflutet. Von
Angehörigen des Wasserwerkes wurde das Wasser
abgesperrt und der Schaden wieder geheilt.

ta Seltene Jagdbeute. In den letzten 14 Tagen
wurden von hiesigen Jägern zwei Lammhähner
geschossen und zwar je einer in Mussum und So-
wid. Der sehr seltene Vogel wurde wohl seit 50
Jahren hier nicht mehr beobachtet.

Stuhlmeister sind als Angestellte verfüh-
rungspflichtig, falls sie vorwiegend beaufsichtigend
und anordnend tätig sind. Die Reichsverfüh-
rungsamt hat entschieden wie folgt: „Ob Stuhlmei-
ster in Webereien, Spinnereien und Schloßerei-
meister in Fabriken als nach dem Angestelltenver-
hältnisse verführerisch sind, läßt sich nicht allge-
mein beurteilen, da deren Stellung in den ver-
schiedenen Teilen des deutschen Reiches und je nach
der Größe des Betriebes ganz verschieden ist. Sie
sind verführerisch, wenn nach Lage des
einzelnen Falles, ihre leitende und beaufsichtigende
Tätigkeit dem Umfang und der Bedeutung
nach nicht hinter der körperlichen Mitarbeit zurück-
tritt.“ — Es bestehen keine Zweifel darüber, daß
ungeachtet Stuhlmeister der Verführerungspflicht
heute noch nicht unterstellt sind, trotzdem ihre Ver-
führerungspflicht nicht bezweifelt werden kann.

1: Rhebe, 22. Okt. Der Eisenbahnverkehr zur
Rhebe. Zu dem unter obiger Ueber-
schrift in unserer Dienstagsnummer in der Rubrik
„Aus dem Lokalkreis“ veröffentlichten Artikel
wird uns von der Bahnhofsverwaltung in Rhebe
berichtigend mitgeteilt, daß an dem fraglichen
Montagabend gegen 7 Uhr ein Güterzug einfuhr
und an dem Schuppen zurücksetzte. Die Bahnstet-
ter vorher zu öffnen war also unmöglich. Zir-
ka 20 Minuten vor Einlaufen des Zuges wurden
gleichzeitig zwei Sperren geöffnet. Im übrigen
sind auf Bahnhof Rhebe für den Armeeverkehr

famliche Vorkehrungen getroffen worden, die den
räumlichen Verhältnissen entsprechend möglich wa-
ren. Als der Personenzug eintraf, waren sämt-
liche Reisende, welche abfahren wollten, auf dem
Bahnsteig. — Wir nehmen zur Steuer der Wahr-
heit von dieser Nichtigstellung gern Notiz.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Beerdigung von Opfern der Luftschiffkatastrophe.
w Bremen, 23. Okt. (Telegr.) Die Leiche des
bei der Katastrophe des Marine-Luftschiffes 2
verunglückten Kapitän's Gland von der Zeppelin-
werft wurde hier gestern mittag unter außeror-
dentlich zahlreicher Beteiligung aller Volkschich-
ten beigesetzt. Erschienen waren Graf Zeppelin,
der Direktor Heineke vom Norddeutschen Lloyd,
Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft, das
Offizierskorps des Infanterieregiments Bremen
(1. Hanseatisches) Nr. 75, und eine große Anzahl
Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Lloyd.
Der Sarg stand in der Mitte der Friedhofskas-
pelle, bedeckt mit einer großen Anzahl von Krän-
zen, vom Kaiser, vom Kronprinzen, Pastor Besold
hielt die Trauerrede. Er würdigte die Verdienste
des Grafen Zeppelin, schilderte die Lebensgeschichte
des Kapitän's Gland und schloß mit der Mahnung, fest-
zuhalten an dem Erinnern. Dann wurde der
Sarg in die Gruft gesenkt.

w Götting, 23. Okt. (Telegr.) Gestern nachmit-
tag wurde unter großen militärischen Ehren und
zahlreicher Beteiligung hier die Leiche des bei der
Katastrophe des Marine-Luftschiffes 2 verunglück-
ten Korvettenkapitän's Behnisch beigesetzt. Nach
einer Trauerfeier im Trauerhause setzte sich der
Tranenzug, an dem sämtliche hiesige und städtische Behör-
den teilnahmen, zum Friedhofe in Bewegung.
Nach einer Rede am Grabe wurde der Sarg in
die Gruft gesenkt. Kranzpenden hatten gesandt
das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, ferner der
König von Württemberg und andere.

Brand eines Klosters.

w Landeshut, (Schlesien), 23. Okt. (Telegr.)
Seit gestern vormittag 11 Uhr stehen die Kloster-
gebäude des Klosters Grissau in Flammen. Einer
der beiden Türme der Klosterkirche ist bereits nie-
dergebrannt. Mehrere in der Kloster liegende
Wirtschaftshäuser sind durch den Brand in Mitleiden-
schaft gezogen. Das Feuer scheint durch die Unvor-
sichtigkeit eines Handwerkers entstanden zu sein.

Hierfür Bismarck lernt das Fliegen nicht!
w Hamburg, 23. Okt. (Telegr.) Die Nachricht,
daß Fürst Otto von Bismarck, der Enkel des Alt-
reichskanzlers, zur Ausbildung als Flieger bei
den Hofferwerken in Götting bei Stettin eingetre-
ten sei, wird von zuständiger Seite als unbegrün-
det bezeichnet.

Die Landtagswahlen in Baden.

w Karlsruhe, 23. Okt. (Telegr.) Bei der am
Dienstag stattgehabten Landtagswahl im Groß-
herzogtum Baden erhielt das Zentrum 116.153 St.,
gleich 44,7 Prozent, die Nationalliberalen 79.994
Stimmen gleich 29,9 Prozent, die Sozialdemokra-
ten 74.638 Stimmen gleich 28,3 Prozent, die Kon-
servativen, der Bund der Landwirte und die
Reichspartei 30.343 Stimmen gleich 9,1 Prozent.
Die Fortschrittliche Volkspartei 30.301 Stimmen
gleich 9,1 Prozent.

Liberaler Skandal im bayerischen Landtag.

w München, 23. Okt. (Telegr.) Gestern kam
es am Schluß der Sitzung der Kammer der Abge-
ordneten zu erregten Szenen. Als der Abgeord-
nete Böhler (lib.) in einer persönlichen Bemerkung
auf die Angriffe eines bayerischen Zentrum-
blattes gegen seine Person erwiderte und schließlich
den im Hause nicht anwesenden Abgeordneten Dr.
Schlittenbauer als den Verfasser des Artikels be-
zeichnete, erhielt er mehrere Male einen Ordnungsruf.
Es folgte eine erregte Auseinandersetzung,
bei welcher die Abgeordneten sich mehrfach in Ver-
leumdungen ergingen. Der Abgeordnete v. Busch
konnte sich nur mit Mühe Gehör verschaffen und
erteilte mehrere Ordnungsrufe.

Begnadigung.

w Wien, 23. Okt. (Telegr.) Der Kaiser begna-
digte den wegen Ermordung des sozialdemokra-
tischen Reichsratsabgeordneten Schumacher zum To-
de durch den Strang verurteilten Eisenbrecher Kun-
schat. Er wurde darauf vom Gericht zu 20 Jah-
ren schweren Arztes verurteilt.

Der betrügerische Flieger.

w Paris, 23. Okt. (Telegr.) Der Nationale
Luftschiffverband beschloß den Flieger Guillaud,
der sich auf Grund einer gefälschten von einem
deutschen Bürgermeister ausstellten Bescheinigung
— er hätte Brakel in Brakel umgelandert —
um den Sommerpreis beworben hatte, von jedem
ferneren Wettbewerb auszuschließen. Außerdem
wurde er von der Fluggesellschaft v. Busch
Pilot angestellt war, entlassen.

Delassés Absche.

w Paris, 23. Okt. (Telegr.) Delcassé ist ge-
stern wieder nach Petersburg abgereist.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: H. Kemming; für
den Melamen- und Anzeigenteil: H. Kemming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Kemming.
Erschienen in Bocholt.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Öffentlichkeit
spricht, ist ein Inserat im „Volks-
blatt“. Dieser Verkäufer kommt keine
Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber
an vielen tausend Stellen auf einmal
tätig.

Ein Mädchen
sucht für einige Tage in der
Woche Beschäftigung im Putzen
und Waschen.
Näheres Dienstadt Nr. 12.

Ein 14-16 jähriges
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann,
zu Kindern gesucht.
Nordstraße 63.

**Fliegender
Untermeister**
für Wechselstühle bei dauernder
Stellung gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Passierer
und
Andreher
gesucht.
Christian Lück.

Tätiger, solider
Packer
sofort gesucht.
Denner & Pottmeyer.

Sichere Existenz
bietet jedermann der Chauffeur-
beruf. Honorar möglich. Man
verlange Prospekt gratis. Ein-
stellung nach der Ausbildung ver-
traglich garantiert.

Anhaltische
Automobil-Industrie,
Bernburg

Solide, erfahrene
Maurer
finden Arbeit bei
Gebr. Laumann, Nees.

Ein Aderknecht
gegen hohen Lohn auf sofort
gesucht.
Wo zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Empfehle von Donnerstag nach-
mittag an
**frische Neuwendleper Schell-
fische, Kabeljau, Seelachs etc.**
zum billigsten Tagespreise.
Hermann Valée,
Osterstr. 26. Telefon 859.

Eine bessere
Wohnung
event. mit Garten pr. 1. Jan.
zu mieten gesucht.
Angebote unter G. G. an die
Expedition d. Bl.

2-3 Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
an Liebsten an alleinstehende
Person.
Näheres Dörmann 44.

Osterstraße 67
Ladenlokal
nebst Wohnung pr. 1. Januar
zu vermieten.
Näheres Osterstraße 65.

Bauplätze und
Arbeiterwohnungen
sind billig zu verkaufen.
Laurenz Rappers.

Seute eintreffend: In lebendige
eise Neuwendleper Schell-
fische, Kabeljau, Seelachs etc.
zum billigsten Tagespreise.
Hermann Valée,
Osterstr. 26. Telefon 859.

Seute eintreffend: In lebendige
eise Neuwendleper Schell-
fische, Kabeljau, Seelachs etc.
zum billigsten Tagespreise.
Hermann Valée,
Osterstr. 26. Telefon 859.

Seute eintreffend: In lebendige
eise Neuwendleper Schell-
fische, Kabeljau, Seelachs etc.
zum billigsten Tagespreise.
Hermann Valée,
Osterstr. 26. Telefon 859.

Seute eintreffend: In lebendige
eise Neuwendleper Schell-
fische, Kabeljau, Seelachs etc.
zum billigsten Tagespreise.
Hermann Valée,
Osterstr. 26. Telefon 859.

Bekanntmachung

betr. die Wahl von Stadtverordneten.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus der Stadt-
verordneten-Versammlung aus die Herren Stadtverordneten:
1. Gerhard Rümping, Ferdinand Döring, gewählt
von der III. Abteilung.
2. Josef Dams, August Völke, Bernhard Hölcher,
gewählt von der II. Abteilung.
3. Ludwig Beckmann, Emil Cohen, Max Liebreich,
gewählt von der I. Abteilung.

Ferner ist ausgeschieden von der II. Abteilung: Herr
Stadtverordneter Leopold Driessen, dessen Wahlperiode mit
Ende des Jahres 1917 abläuft.

Demgemäß haben die Wähler der III. Abteilung
2 Stadtverordnete für die Wahlperiode 1. Januar 1914
bis 31. Dezember 1919,

die Wähler der II. Abteilung 4 Stadtverordnete und
zwar 3 für die Wahlperiode 1. Januar 1914 bis 31. De-
zember 1919 und 1 Ersatzmann für die Wahlperiode bis
31. Dezember 1917,

die Wähler der I. Abteilung 3 Stadtverordnete für
die Wahlperiode 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1919
zu wählen.

Von den in der III. Abteilung zu wählenden Stadt-
verordneten muß 1 Stadtverordneter, von den in der II. Ab-
teilung zu wählenden Stadtverordneten muß ebenfalls ein
Stadtverordneter Hausbesitzer sein.

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden von den-
selben Abteilungen vorgenommen, von denen der Aus-
scheidende bzw. Ausgeschiedene gewählt war.

Die Wahlen finden statt:
für die III. Abteilung
am Mittwoch, 12. und Donnerstag, 13. Nov. d. J.

im Saale des Wirts Josef Temming Rotenburg, Nordallee 1,
in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr
mittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags,

für die II. Abteilung
am Freitag, den 14. November d. J.

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale, Zimmer Nr. 1 des
Verwaltungsgebäudes auf dem Bahnhofsplatz, in der Zeit
von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags,

für die I. Abteilung
am Freitag, den 14. November d. J.

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale, Zimmer Nr. 1 des Ver-
waltungsgebäudes auf dem Bahnhofsplatz, in der Zeit
von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Zu diesen Wahlen wird hierdurch öffentlich eingeladen.
Die besonderen Einladungschriften sind
zum Wahltermine mitzubringen und dem Wahl-
vorstande vorzuzeigen.

Die III. Abteilung wählt an 2 Wahlstätten und zwar
Nr. 1 bis Nr. 1760 (weiße Einladungen) am Wahltag
Nr. 1 und Nr. 1761 bis 3367 (rote Einladungen) am
Wahltag Nr. 2.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Wahl-
geschäftes ist es unbedingt nötig, daß die Einladungen zum
Wahltermine mitgebracht werden.

Bocholt, den 17. Oktober 1913.
Der Bürgermeister.

Das Beste

zum Braten, Backen, Kochen ist

Cocoline-Spezial welches Cocos-Schmalz,

Cocoline allerfeinste Cocosbutter von vorzüg-
lichem Geschmack.

Vielfach prämiert!

Alleinige Fabrikanten:

De Bruyn, G. m. b. H., Emmerich a. R.

Die neuesten

Sandtächen

in großer Auswahl

eingetroffen.

J. & A. Temming, Bocholt

Fische!

Seute Donnerstag in lebendiger Ware:

Große Neuwendleper große und kleine Schellfische, Steinbutt,

Rotzungen, große Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Seelachs, Brätschollen, Dorsch, Kabeljau, Seelachs, Seelachs,

Wege und Abwege

Gedanken zum Lebensproblem

von

Otto Cohaas, S. J.

80 190 Seiten. Preis broschiert M. 1.80

Der als Redner weithin bekannte und geschätzte Jesuit
veröffentlicht hier eine Reihe von geistvollen „Gedanken zum
Lebensproblem“. Sie befassen sich mit den tiefsten u. ernstesten
Problemen des Lebens (Ursprung und Ideal des Lebens, über-
natürliches Leben, Disharmonien des Lebens, jenseitiges
Leben). Der Verfasser bahnt die Wege zum wahren Leben
und zeigt die Abwege, die den modernen Menschen so leicht
von der geraden Straße abführen. Cohaas kennt den
modernen Menschen und sein Leben von Grund aus, er
führt ihn nicht zurück, sondern will ihn für ein neues Leben
gewinnen. Sein Buch ist ein untrüglicher Wegweiser zum
rechten und glücklichen Leben. Darum verdient es von allen,
die nach solchem Ziele streben, betrachtet zu werden.

Dieses neueste Werk des beliebten Kanzel-
redners hat überall den größten Erfolg ge-
funden, so daß zwei Auflagen in we-
nigen Tagen vergriffen waren.

Zu haben bei J. & A. Temming, Bocholt.

Krankenkassenvorstände u. Vertreter.

wichtigen Versammlung

Besprechung von Krankenkassenangelegenheiten

worben die Vorstände und Vertreter der Kassen und des Kranken-
kassenverbandes aus dem Stande der Arbeitnehmer freundl. ein-
geladen.

Die Versammlung findet am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Arbeitervereins St. Paulus Bocholt statt.
Der Einberufer

Pelzwaren.

Zur neuen Saison empfehle mein reichsortiertes

Pelzwarenlager

und lade hierdurch zur gefl. Besichtigung ohne Kauf-
zwang höflichst ein.

Stolas, Colliers, Taschenmappen

in vielen neuen Fassons und Pelzarten.

Reparaturen u. Modernisieren

an alten Pelzsachen wird schnell u. billigst besorgt.

Bitte frühzeitig zu bestellen.

Everh. Heissen.

Kirschnermeister.

Fernsprecher 342. Ravardistr. 8.

Fragen Sie immer nach der

Deutschen Eisenbahn-Feder!

Beste Feder.

Model nicht!

Ja haben bei

Junger Handwerker sucht

Kost und Logis,

am liebsten am Ravardistr.

Offerten mit Preisangabe u.

Z. K. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Gasofenherd

mit Tisch billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stedensfeld-Geise

(die beste Villenmisch-Geise)

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

zu St. 50 Pf. Die Wirtungsbüchse

Friede und Freude

Lesewerke für Nervöse und ängstliche Seelen

von H. Steeger Priester in Bayern

mit einem Geleitwort von P. Fructuosus Hochenmaier.

Preis elegant geb. M. 3.80 mit Porto.

Aus dem Inhalt: Einleitung vom Franziskanerpatre Hochen-
maier. — Mitter und Gold. — Das Jarte
und das ängstliche Gewissen. — Die Trübsal. — Angst. — Die Hölle.
— Wahnwahn. — Dämonen. — Die Unruhe. — Kampf und Sieg.
— Kreuz und Gelübde. — Mitleid und geistliches Leben. — Gelübde
Seiden der ängstlichen Seelen. — Die Gelübde des Strapazanten. — Freude
und Freude.

Das Buch enthält eine Reihe von Heilmitteln gegen alle
seelischen Leiden und ist dazu berufen, Tausenden Trost und Hei-
lung zu bringen. Es ist ein Lebensbegleiter für Gesunde und
Kranke. Gerade den vielen kranken Seelen ist in ihrer Angst,
Furcht, Not und Zweifel will dieses Buch Mut und Trost bringen,
um sie zu heilen. Alle werden es ihm aufrichtig dank wissen.
Eine vorzügliche Ergänzung zu diesem Gebetbuche bilden
die Gebetbücher.

Christlicher Seelenpiegel Ein Beicht- und
Kommunionbuch

mit Anleitung zur öfteren Kommunion für alle Stände von
P. Seebach, geb. M. 2.—, und

Die Labung jugendlicher Seelen

Ein Gebetbuch mit vielen herrlichen Kommunionandachten für
katholische Jungfrauen von P. August, geb. M. 2.— in Beber
M. 4.50.

Unverleumdete

Delikatesse-

Pflanzenbutter-

Margarine.

vorzüglich an Güte und Geschmack! Dabei bedeutend

billiger und ausgiebiger wie Naturbutter!

Frei von tierischen Fettsäuren!

Alleinige Fabrikanten:

De Bruyn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh.

Empfehle zu Auerjeelen

Stiefmütterchen und Marien-

blümen in Blüte.

Neisen, Tau entzünden, Rosen,

Eichene, Brinillen,

Bergheimeinicht, Arabis,

Glockenblumen,

Goldblat, Zimmergrün usw.

Martin Wools,

Leopoldstr. 210.

Inhandlung und -haltung der

Graber wird best. befohlen.

Gute, volle

Pension

zu angem. Preise in der Nähe

des Stadtmittelpunktes gesucht.

Off. mit Preisangabe unter

L. K. d. b. Exped. d. Bl.

Bestellungen

in

Speise-

Kartoffeln

a Gentner M. 2.60.

Gutter-

Kartoffeln

a Gentner M. 2.00 (franc) Haus

werden noch angenommen.

Wwe. Helmr. Passerschröder,

Nobelsstraße 9

und Lothringersstraße 9.

Badethermometer

in verschied. Ausführungen

empfehlen

Drogerie BRUNS,

Nordstraße 22.

„Hr. „Salomon“ hat mich

von einem schweren

Santauschlag

schon u. öftig befreit. 1000 Dank!

G. Wollner, Aufseher. „Kreuz“

warm empf. Dose 50 Pf. u. 1

PK. (Käseform) bei Pater

Woll, Nordstr. 4

Zu verkaufen

1 Gasofen, 1 1000 Wattiger

Gaskronleuchter.

1 einflamige Zandleuchte.

Bahnhofstr. 14.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt.

Am Donnerstag abend

8 Uhr:

Kirmesfeier.

Gehemmtgelder, Meister und

deren Angehörige, sowie Mit-
glieder sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

JOH. B. FISSE

Bocholt, 48.

Patent-

Aufscherbod - Schirm

selbstes ist sich sehr leicht auf

jede Federkante und jeden Feder-
wagen anbringen.

Zu haben bei

Wth. Robert,

Wagenbauerei.

Die annoncierten

Kartoffeln

Gentner 2,20 sind eingetroffen

und können heute (Don-
nerstag) am Bahnhofhof

bestätigt werden.

H. Busfeld,

Suderwick.

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!

Wanzen! Wanzen!